

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 66 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,50 M. = Einzelnummern 10 Pfg. Cirakonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. = Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Sägerle & Co. Wildbad. = Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beizeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. = Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Aushangerteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. = Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. = In Konturfällen od. wenn gerichtl. Beizeitung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gads. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 93

Freitag 179

Freitag, den 23. April 1926

Freitag 179

61. Jahrgang

Die Einnahme Peking's

Selten ist die Ruhe der hohen Diplomatie in Peking so oft, wie in diesem Jahr gestört worden. Jetzt hat sich das Gewitter so nahe um Peking zusammengezogen, daß die Tore der Stadt geschlossen wurden. Seit langem schon sah man das Unwetter heranziehen. Aus dem Süden, längs der Peking-Hankow-Bahn nahen die aus dem Vorjahr wohlbekanntesten Scharen Wu Pei-fus, aus Schantung längs der Nanking-Tientsin-Bahn rückten seine Hilfsvölker vor, von See aus drückte das Tsingtaueiswader auf Taku und aus der Mandschurei war der jugendliche Sohn Tschangfolsins im Anmarsch, um den Verrat an seinem Vater zu rächen. All diese Kolonnen strebten einem Ziel zu, nämlich Peking, mit dem Zweck, die Kuo ming chun (Nationalheer) Feng Pu-hsiang zu schlagen und die von ihm eingeleitete Regierung zu stürzen. Die ganze strategische Lage war so günstig, daß Peking ein chinesisches „Lannenberg“ hätte werden können! Aus der nordchinesischen Ebene waren nach Westen und Norden nur zwei Rückzugsstraßen frei, die eine durch den Nankai-Paß über Kalgan in die Mongolei und die andere über Ku pei tou (Paß zw. von Jehol). Wu Pei-fu hätte seinen Vormarsch nur westlich an Peking vorbei auf Nankai richten, und Tschangfolsin etwa von Pung ping fu aus eine Brigade auf Ku pei tou dirigieren brauchen, die Mandschurei wäre geschlossen gewesen. Eine derartige energische Kriegsführung liegt dem Chinesen aber nicht. Statt dessen lagen sie sich tagelang in der Gegend der Hauptstadt untätig gegenüber und verhandelten, was auch zu dem Ergebnis geführt hat, daß ein Teil der Regierungstruppen den schönen neuen, von Wu Pei-fu angebotenen englischen Pfunden nicht hat widerstehen können und zu ihm, ihrem alten Oberbefehlshaber, zurückkehrte. Der andere Teil blieb fest und befindet sich jetzt, nachdem er bei Peking geschlagen worden ist, auf dem Rückmarsch durch den Nankai-Paß längs der Suiquan-Bahn. Den Augenblick, wo sich die in breiter Front zurückfliehenden Massen in den schmalen Paß einfädeln mußten, scheinen die Verbündeten zu einem etwas heftigeren Anpacken der Nachhuten benutzt zu haben. Zu böse wird man demselben wohl nicht zurechnen können: man war froh, daß er weg war und man zunächst einmal Ruhe bekam. Zunächst! Wie lange??

Feng Pu-hsiang, der noch immer nicht ins Ausland abgereist ist, sondern von irgendwoher die Bewegungen der vier Nationalheere geleitet hat und noch leitet, ist als Machtfaktor im innenpolitischen Leben Chinas nicht ausgeschaltet. Er sitzt irgendwo außerhalb der Pässe; Waffen und Munition wird ihm Rußland, welches alle Verantwortung hat, seinen in Nord-China verlorenen Einfluß durch Wiederaufrichtung seines gefallenen Schützlings wiederherzustellen, liefern; Kanonensfutter, Soldaten, liefert ihm die Provinz Kansu mit seiner kriegerischen mohamedanischen Bevölkerung, nach der hin er sich, in weiser Voraussicht, am nördlichen Bogen des Hoang ho entlang, eine sicher funktionierende, vom Gegner unangreifbare Etappenstraße in Gestalt einer Automobilstraße gebaut hat. Also der „christliche General“ tritt, eines kleinen Unfalls halber, nur vorübergehend von der Bühne ab. Selbst wenn er tatsächlich zur Aufsprüfung seiner Nerven und zur näheren Fühlungnahme mit Moskau ins Ausland gehen sollte — seine Rolle in der chinesischen Innenpolitik ist noch nicht ausgespielt.

Und nun die beiden andern Tschang und Wu? Sie stehen sich bewaffnet gegenüber und überlegen, ob sie sich gleich aufeinander stürzen sollen oder später. Des letzteren Hauptstreitkräfte sind bis Bao ting fu gelangt, des ersteren verlangen mit harten Kolbenstößen Einlaß in die verschlossenen Tore des Sitzes der Zentralregierung. Beides sind Chinesen von altem Schrot und Korn und stehen auf dem Boden der alten konfuzianischen Staatsverfassung; sie werden nicht eher Ruhe geben, bis der andere am Boden liegt und damit der Weg frei zum eigenen Aufstieg geworden ist. Vielleicht meldet sich auch noch ein dritter mit seinen Ansprüchen, nämlich Sun Chuan-fang in Nanking, der seinerzeit so energisch das mandchurische Nordlicht in den Yangtseprovinzen erblaffen ließ und jetzt fünf Provinzen zu seiner Gefolgschaft zählt. Vielleicht ist der von allen ersehnte starke Mann politisch auch noch gar nicht in Sicht.

Jedenfalls sind die innenpolitischen Wirren mit dem neuesten Erfolge der Verbündeten noch lange nicht beendet, sondern werden nach einer längeren oder kürzeren Atempause weitergehen!

Das nächste, was zu geschehen hat, aus außenpolitischen Gründen, ist die Neubildung der Zentralregierung. Nach der Einnahme von Peking wird zunächst wohl Ruhe eintreten; für wie lange? Eine für China günstige Begleiterscheinung ist das Zurückdrängen des russischen Bolschewismus auch in Nord-China.

Schaible freigelassen

Karlsruhe, 22. April. Der in Paris verhaftete Landrat Schaible aus Karlsruhe ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden und ist nach Deutschland zurückgereist.

Tagesspiegel

Der Rechtsausschuß des Reichstags hat den ersten Absatz des Artikels 2 des Abfindungsantrags, wonach für eine Gesamtabfindung das Sondergericht zuständig sein soll, wenn eine solche nicht bereits durch Gesetz, Schiedsspruch, Vertrag oder Vergleich erreicht ist, mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmten (wie bei Art. 1) die Deutschvölkischen und Kommunisten, außerdem auch die Sozialdemokraten. Die Deutschnationalen enthielten sich wieder der Stimme. Die Lage ist nun noch schwieriger geworden. Die Verhandlungen des Ausschusses wurden sofort abgebrochen.

Die Verhandlungen der englischen Bergwerksbesitzer und der Vertreter der Bergleute sind vorläufig abgebrochen worden.

Der polnische Staatspräsident hat den Rücktritt des Kabinetts Skrzynski nicht genehmigt.

Neue Nachrichten

Glückwünsche zum 60. Geburtstag Seckts.

Berlin, 22. April. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Generaloberst von Seckt an seinem heutigen 60. Geburtstag folgendes Handschreiben gerichtet: Sehr verehrter Herr Generaloberst! Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. In hoher Anerkennung und Dankbarkeit gedenke ich an diesem Tag der großen Dienste, die Sie in Krieg und Frieden dem Vaterland geleistet haben. Mit zahlreichen Ruhmestaten unseres Heers im Weltkrieg ist Ihr Name unvergänglich verbunden, aber ebenso hoch, wie diese stehen die Verdienste, die Sie sich in der Nachkriegszeit in stiller, entjagungsvoller, aber nie verzagender Arbeit durch Wiederaufbau und Heranbildung der neuen Reichswehr erworben haben. Hierfür Ihnen namens des Reichs von Herzen zu danken, ist mir am heutigen Tag besonderes Bedürfnis. Ich hoffe und wünsche, daß es Ihnen beschieden sein möge, zum Segen unseres Vaterlandes noch recht lange Ihrer verantwortlichen Dienste zu warten und unsere junge Wehrmacht weiter auszubauen und zu stärken. Mit den besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und kameradschaftlichen Grüßen bin ich Ihr stets ergebener gez.: von Hindenburg.

Der Herr Reichspräsident stattete heute vormittag dem Generaloberst von Seckt auch einen persönlichen Glückwunschsbesuch ab.

Auch Reichskanzler Dr. Luther und Reichsminister Dr. Kälz haben dem Generalobersten Glückwunschsgramme gefandt.

Besprechungen über das Abfindungsgesetz

Berlin, 22. April. Reichskanzler Dr. Luther berief heute die Vertreter der Regierungsparteien zu einer Besprechung über das Abfindungsgesetz zu sich. Der Rechtsausschuß wird bereits morgen die schwierig gewordenen Geschäftslage besprechen.

Der Rechtsausschuß des Reichstags hat den Artikel 1 des Fürstenabfindungs-Kompromißantrags angenommen. Dafür stimmten Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten und Wirtsch. Vereinigung. Die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung. (Art. 1 enthält die Einsetzung eines Sondergerichts.)

Die neuen Schwierigkeiten sind dadurch entstanden, daß der preussische Finanzminister und die demokratische Reichstagsfraktion forderten, das Gesetz solle bis zum Jahr 1872 rückwirkende Kraft haben. Diese besonders gegen das Hohenzollernhaus gerichtete Forderung wurde von der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum abgelehnt.

Sie sind beunruhigt

Berlin, 22. April. Hier verläutet, die tschechische und die serbische Regierung haben Rumänien aufgefordert, einem Einspruch in Berlin, dem sich auch Polen anschließen werde, gegen das deutsch-russische Neutralitätsabkommen beizutreten.

Der „Fragebogen“ Venetsch hat bei der Reichsregierung Befremden erregt, da von deutscher Seite die Regierungen der Locarno-Mächte von der Absicht, den Vertrag mit Rußland abzuschließen, und über den Fortgang dieser Verhandlungen ehrlich auf dem Laufenden erhalten werden und die wichtigste Frage der gegenseitigen Sicherheiten noch in der Schwebe sei. Das Vorgehen Venetsch bedeute eine Einmischung in die deutsche Politik und einen Versuch, die außenpolitischen Handlungen Deutschlands beherrschen zu wollen. Deutschland werde sich das Recht, Verträge abzuschließen, nicht nehmen lassen.

Der Große und der Kleine Verband sind eben der Mel-

nung, daß wohl sie Bündnisse und Verträge gegen Deutschland abschließen dürfen, daß Deutschland aber nicht das Recht habe, sich, wenn auch nur passiv, gegen die Verbandsanschläge zu sichern.

Chamberlain verweigert ein Verbandsversprechen

London, 22. April. Bonsonby (Arbeiterpartei) fragte im Unterhaus, ob die Verbündeten im Hinblick auf die Erklärung Wilsons, Chamberlains und Lloyd Georges vom 16. Juni 1919, die 15jährige Befestigungsfrist abzulösen, wenn Deutschland ausreichende Gewähr der Erfüllung gebe, ferner mit Bezug auf die Feststellung des Völkervertrats gegenüber dem Völkerverbund vom 6. März 1926, daß Deutschland seine Entwaffnungsverpflichtungen erfüllt habe, — bereit sei, nimmere Abkürzung der Befestigungsfrist vorzuschlagen. Chamberlain erwiderte, Bonsonby habe die Feststellung des Völkervertrats nicht ganz richtig ausgefaßt (!). Es sollten dadurch nur Einwendungen gegen die Aufnahme in den Völkerverbund verhindert werden. Das sei etwas anderes als die „befriedigende Gewähr“ für die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen jener Erklärung vom 16. Juni 1919. Er müsse zugleich bemerken, daß es keinen ungeeigneteren Augenblick für die Aufschneidung dieser Frage gebe als den gegenwärtigen. Auf eine Anfrage Wedgewoods (liberal), ob die Regierung sich noch an die Erklärung von 1919 für gebunden halte, antwortete Chamberlain, die deutsche Regierung habe kein Recht, sich auf die damalige Erklärung zu berufen, denn sie sei nur eine Erklärung über die damals (1919) bestehenden Absichten der drei Regierungen gewesen. (Ueber die „Erfüllung“ hat Chamberlain selbst früher anders gesprochen. Aber freilich, jetzt gilt es, einen Druck auszuüben, damit Deutschland den russischen Vertrag fahren lasse.)

Am Unterhaus sagte Chamberlain, zahlreiche britische Vertreter im Ausland berichten, daß die Moskauer Sowjetgesandten Umtriebe gegen England machen. Die Angelegenheit lasse sich jedoch nicht öffentlich behandeln.

Die Marokkoverhandlungen gescheitert

Paris, 22. April. Die Friedensverhandlungen in Udschda sind abgebrochen worden, ohne daß ein Zeitpunkt für weitere Verhandlungen vereinbart wurde. Die Vertreter Abd el Krim's haben die Vorschläge der Verbündeten abgelehnt, obgleich die Franzosen auf die Vorverlegung der Linien verzichtet hatten und auch nicht mehr, im Gegensatz zu den Spaniern, auf dem sofortigen Austausch der Gefangenen bestanden.

Briand hatte gestern wieder lange Unterredungen mit dem Kriegsminister Painlevé, Marshall Petain, Generalgouverneur von Marokko Steeg und dem spanischen Botschafter.

Kriegstarke Manöver der Türkei

Paris, 22. April. Nach der „Chicago Tribune“ werden in nächster Woche in Kleinasien Truppenmanöver beginnen, zu denen 250 000 Mann zugezogen werden. Die Manöver sollen als Vorbereitung für einen Krieg gelten, der nach der Auffassung der türkischen Regierung nach den kriegerischen Reden Mussolinis in Tripolis im nächsten Sommer zu erwarten sei. Gegen einen etwaigen gleichzeitigen griechischen Angriff sollen die Befestigungsanlagen an der thrazischen Grenze (Europa) schleunigst ausgebaut werden. Auch für die Verteidigung der Dardanellen sollen Vorbereitungen getroffen werden.

Stuttgart, 22. April. Die Predigt im Vormittagsgottesdienst. Ein Erlaß des Ev. Oberkirchenrats besagt: In letzter Zeit haben sich die Fälle gemehrt, in denen Vereinigungen oder Anstalten zur Weckung des Interesses für ihre Werke um Eindämmung der Kirche im Vormittagsgottesdienst an Sonn- oder Festtagen nachsuchen. So sehr die Arbeiten, wie sie besonders auf dem Gebiet der äußeren und inneren Mission sowie der Diasporapflege entfaltet werden, kirchlicher Förderung würdig sind, muß doch darauf geachtet werden, daß die Aufgabe der allsonntäglichen Predigt, die über Sonderzwecke hinausgreift, nicht beeinträchtigt wird und ihr der Charakter als Gemeindepredigt gewahrt bleibt. Es soll hienach die Predigt im Vormittagsgottesdienst, auch in den Fällen, da sie nicht vom zuständigen Ortsgeistlichen gehalten wird, diesem ihrem Zweck und Charakter gemäß gestaltet werden.

Stuttgart, 22. April. Straßenbahn Kallental-Baihingen. Die Vorortstraßenbahnlinie Kallental-Baihingen wird am kommenden Samstag dem Betrieb übergeben. Damit ist der Verkehr zwischen Stuttgart und Baihingen auf dem kürzesten Wege ermögllicht. Der Höhenunterschied zwischen dem Schloßpaß und dem Ort Baihingen beträgt bei einer Länge dieser Strecke von 8,075 Km. 199 Mtr.

Württemberg

Stuttgart, 22. April. Vom Landtag. Auf verschiedene Anfragen wurde gestern im Finanzausschuss von Seiten der Regierung Auskunft gegeben. Staatspräsident Bazille erklärte, der von der Reichsbahngesellschaft geplanten Aufhebung der selbständigen Eisenbahndirektion Stuttgart werde sich die Regierung entschieden widersetzen. Staatsrat Rau gibt eine Uebersicht über die anvollendeten Nebenbahnen. Göppingen—Völklingen werde ausgebaut. Für Biberach—Uttendorf sind bis jetzt erst 219 000 Mark aufgewendet, für die Vollendung wären noch über 3 Millionen nötig. Dieser Bau müsse vorerst zurücktreten. Für Schönbach—Rottweil sind 666 000 Mark aufgewendet; nötig sind noch 1,7 Millionen, wovon 1,2 Mill. aus Reichsmitteln aufzubringen wären. Für Spaichingen—Nufingen sind 3,5 Mill. aufgewendet, nötig sind noch 0,9 Mill. ohne den Kostenbeitrag von 0,7 Mill. Die Ausführung ist wahrscheinlich. Für Weinsfelden—Waldenbuch sind 0,79 Mill. aufgewendet, der Ausbau verlangt noch 1,2 Millionen. Ueber die Reichsbahn sei noch nichts bestimmt. Das Reichsverkehrsministerium bestreite, daß es zum Ausbau verpflichtet sei, es würden auch die Mittel fehlen. Im ganzen barren noch 20 Nebenbahnen mit einem Kostenaufwand von über 200 Millionen des Ausbaus. Dem Wunsch, daß die Sonntagsfahrkarten einheitlich geregelt und auf den Bodenverkehrsverkehr ausgedehnt werden, sei zustimmend. Zurzeit seien noch 25 Haltepunkte der Eisenbahn außer Betrieb. Die finanzielle Lage der Reichsbahn und der Verkehrsrückgang dürfen nicht außer acht gelassen werden.

Der Ausschuss nahm sodann verschiedene Anträge, die sich in der Richtung der angeführten Wünsche bewegen, an. So soll bei der Reichspost darauf hingewirkt werden, daß die aufgehobenen Telegraphenstellen auf dem Lande wiederhergestellt werden. Ein weiterer Antrag geht dahin, daß schwangere Arbeiterinnen, die zu Arbeiten verwendet werden, die die Gesundheit der Mutter und des zu erwartenden Kindes zu gefährden geeignet sind, eine verbesserte Fürsorge bzw. erhöhten Schutz erhalten.

Bei Kapitel 25. Gewerbe- und Handelsaufsicht wird von mehreren Rednern die Wiederbesetzung der Stelle des Gewerbearztes gewünscht, während ein Vertreter des Bauernbunds die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung bezweifelt. Staatsrat Rau erklärt, es werde noch erwogen, ob die Stelle im Hauptamt wieder zu besetzen sei. Gegebenenfalls könnte sie im Nebenamt unter Mitwirkung der Oberärzte in den Bezirken ausgefüllt werden.

ep. Co. Landesverband für Kinderpflege. In Stuttgart wurde am 19. d. M. unter der Zustimmung der Leitung des Mutterhauses in Großheppach, des Evang. Fröbelsseminars, der Landesvereinigung für Innere Mission und der Evang. Jugendarbeit ein württembergischer Evang. Landesverband für Kinderpflege im Rahmen des schon bestehenden Reichsverbandes gegründet. Er umfaßt fast 500 Anstalten mit über 32 000 Kindern und hat sich neben der Wahrung der beruflichen Belange auch die Weiterbildung der Kinderlehrerinnen und Kindergärtnerinnen zur Aufgabe gesetzt. Dem dient am 20. und 21. d. M. ein wohlgeleiteter Fortbildungskurs, an dem sich gegen 500 Berufstätige aus dem ganzen Land beteiligten, um von Fachleuten wertvolle Anregungen über erzieherische und gesundheitliche Fragen der Kindergartenarbeit zu bekommen: Seelenkunde als notwendige Grundlaage, kindergemäße Beschäftigung im Anschluß an die Grundzüge Fröbels, Darstellung von Erlebnissen und Vorfällen im Zeichnen, Heimatrecht der biblischen Geschichte im Kindergarten, und wie der Vertreter der Oberschulbehörde betonte, Zusammenwirken von Kindergarten und Schule waren die wichtigsten Ergebnisse und Forderungen in erzieherischer Hinsicht. Auf gesundheitlichem Gebiet wurde veranlaßt hygienisch einwandfreie Räumlichkeiten und ärztliche Beaufsichtigung, ferner Kinderturnen eingeleitet in Erzählungen und allerhand Gemeinsspielen. Der Wunsch nach Wiederholung solcher Fortbildungskurse war allgemein.

Württ. Weinbauverein. Der Württ. Weinbauverein hält am 30. Mai hier seine ordentliche Jahresversammlung ab. Zu dem Gemeindefestbestimmungsrecht verhält sich der Weinbauverein ebenso wie der Wirtverein durchaus ablehnend.

Die Fleischpreise. Auf Grund weiterer Verhandlungen mit der Metzgerei ist der Preis für fettes Schweinefleisch (Bauchlappen, Speck, Bauchfett und Riensack) auf 1 M. (bisher 1,10 M.) ermäßigt, der Preis für magres Schweinefleisch (Schlegel, Braten, Bug und Hals) aber unverändert auf 1,20 M. belassen worden. Der Preis für Geflügel mußte infolge Erhöhung des Einstandspreises auf 55 bis 70 S. (bisher 55—65 S.) für das Pfund erhöht werden.

Vom Tage. Auf der Kreuzung der Blumen- und Char-

lottenstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk. Eines der beiden Pferde wurde bei dem Zusammenprall schwer verletzt, das es auf der Stelle getötet werden mußte.

Hedelfingen, 22. April. Radfahrerunfall. Eine in Rohrachter wohnhafte, vom Geschäft heimkehrende Frau verunglückte mit ihrem Fahrrad. In der Nähe des Gasthauses zum „Urban“ sprang ein Kind in das Fahrrad hinein und brachte die Frau zum Stürzen. Mit zwei Kopfwunden und in tiefer Ohnmacht mußte die Verletzte zum hiesigen Ortsarzt verbracht werden. Das Kind hat anscheinend keine Verletzungen erlitten.

Canstatt, 22. April. Selbstmord. In einem Haus der Schmiedestraße wurde eine 48 Jahre alte Frau in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor.

Heilbronn, 22. April. Der Brunnen als Rehrichtiger. Der Brunnen im Kirchhof gab seit einigen Tagen kein Wasser mehr. Bei der Reinigung wurde nun folgendes im Brunnen gefunden: Eine halboverworfene Ratte, gewisse alte Geschirre, Lappen, Büttenscheiben, ein Eiertopf samt Wasserglas, alte Besen, Matrazensfedern, Flaschen, Glascherben und noch vieles andere.

Tübingen, 22. April. Selbstmord. Der kontrollierende Posten des Elektrizitätswerks bemerkte gestern nacht am Rachen des Rektorstaumehrs die Leiche eines Mannes. Es handelt sich um den Kaufmann Franz Kelling aus Tübingen. Was den Verunglückten in den Tod trieb, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Tübingen, 22. April. Von der Universität. Am Donnerstag, 20. April, vorm. 11 Uhr, findet im Festsaal der Universität die Feier der Rektoratsübergabe statt. Der neue Rektor, Professor Dr. Uhlig, wird über Auslandsdeutschtum und deutsche Hochschularbeit sprechen.

Allshausen O. Saulgau, 22. April. Ein Altersehrenabend. Der Frauenbund gab im Postsaal hier einen Alters-Ehrenabend für alle Siebziger. Frau Herzogin Robert und Herzogin Margarete bezielten die alten Leute mit Kasse und Gebäck. Herzogin Maria Theresia hatte den Ehrenvorbehalt inne. Fast alle über 70 Jahre alten Leute beider Konfessionen hatten sich eingefunden.

Esslingen, 22. April. Milchfälschung. Bei einer in Baltmannsweiler vorgenommenen Milchkontrolle wurde die angelieferte Milch in zwei Fällen beanstandet. Die chemische Untersuchung ergab Wasserzusätze von 34 und 14 v. H. Die Fälscherinnen wurden zur Anzeige gebracht.

Riedbach O. Gerabronn, 22. April. Zigeunererschlag. Zwei feindselige Zigeunerhorden, Reinhardt und Schneid, trafen auf unserem Wiesen am Dorfeingang zusammen und lieferten sich hier eine regelrechte Schlacht. Unter erbittertem Kampfegeheul stürzten sie aufeinander los und erprobten mit Hufeisen, Stangen, Backsteinen, Steinhammern und Beulen gegenseitig die Härte ihrer Schädel. Schließlich griffen sie zu den Messern und edles Zigeunerblut rötete die Erde. Durch einen Stich im Hals lebensgefährlich verletzt, mußte ein Angehöriger der Horde Reinhardt ins Spital Bartenstein übergeführt werden. Der jugendliche Täter macht Notwehr geltend und sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Westhausen O. Ellwangen, 22. April. Pferdeverlust. Dem Müller Wilhelm Schmid in der Teiggemeinde Jagsthausen sind in der letzten Zeit in wenigen Tagen vier Pferde verendet. Die Krankheitsursache ist noch nicht aufgeklärt.

Fleinheim O. Heidenheim, 22. April. Kreuzotterfang. Dem Hauptlehrer Viehr wurde von Feld- und Waldschütz G. Braun eine lebende Kreuzotter von seltener Größe und Schönheit überbracht.

Mergelfelden O. Heidenheim, 22. April. Förderung des Wohnungsbauwesens. Der ganze Betrag der Gebäudeeinkommensteuer fließt der Förderung des Wohnungsbauwesens zu. Jedem Bauenden wird der Betrag von 3000 M. bis zu 5 v. H. verbilligt. — Der Schulkassenbeitrag wurde auf 1,50 M. für jeden Schüler festgesetzt.

Mürtlingen O. Urach, 21. April. Abgestürzt. Als ein hiesiger Bürger von Pfullingen heimkehrte, wollte er, zehre er den Aufstieg auf die Alb unternahm, noch eine Magenstärkung zu sich nehmen und lehrte daher in einem Talwirtschaus ein, wo er dem Guten ordentlich zusprach. Bei der Fortsetzung des Marzches verheute er den Weg und stürzte so unglücklich den Abgrund hinunter auf einen Steinhaufen, daß er schwere Verletzungen im Gesicht erlitt. Hinzukommende nahmen sich seiner an und brachten ihn zum Arzt, der ihn verband. So konnte er dann recht entseht nach Hause gebracht werden.

Freudenstadt, 22. April. Aufhebung der Verkehrsperre. Die Straßen Oppenau—Allersheim—Ottenhöfen und Allerheiligen—Ruhstett sind für Kraftwagen ohne Benützungsgeld wieder freigegeben.

Waldmössingen O. Oberndorf, 22. April. Ein Schwindler aus dem Badischen trieb sich seit einigen Tagen in hiesiger Gegend herum, der sich bald als homöopathischer Arzt, bald als Versicherungsgang ausgab. Er verkaufte verbotene Heilmittel und trieb allerlei Unfug in Krankenuntersuchungen usw. Er soll sich ziemlich viel Geld erschwindelt haben.

Schwennigen, 22. April. Raubmordversuch. Am Dienstag vormittag versuchte ein 21 Jahre alter Handwerksbursche aus Hingen a. D. im Rektoratsteil eine allein auf ihrem Zimmer befindliche 88 Jahre alte Witwe zu berauben. Nachdem er ein Almosen von 5 S erhalten hatte, verlor er, die fast blinde und schwachhörige Frau in den Aborte zu werfen, um sich ihrer Person bemächtigen zu können. Er wurde dabei aber von Angehörigen der Frau überrascht und konnte die Tat nicht ausführen. Nach einem vergeblichen Fluchtversuch wurde er von der Polizei festgenommen und dem Amtsgericht Rottweil zugeführt.

Ravensburg, 22. April. Frecher Einbruchdiebstahl. In der oberen Friedhofstraße stiegen am hellen Tag Diebe von Oben aus durchs Fenster in eine Wohnung und entwendeten Kleider, Schuhe, Wäsche usw. Die Diebe hatten noch die Frechheit, sich umzuziehen und ihre verlasteten Sachen als Andenken dem Bestohlenen zurückzulassen.

Baden

Karlsruhe, 22. April. Der 40 Jahre alte Schuhmacher Franz Rastätter aus Miesch wurde am Köhlen Krug mit seinem Fahrrad von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt Rippenbrüche und eine schwere Kopfverletzung. — Ein Personenkraftwagen stieß an der Hirschstraße mit einem Kraftwagen mit Beiwagen zusammen. Das Motorrad wurde umgeworfen und der Beiwagen stark beschädigt. Der Kraftwagfahrer, Kaufmann Pulvermüller, kam unter sein Rad und war einige Zeit bewußlos. Er trug eine fließende Kopf- und innere Verletzungen davon. Das 10 Jahre alte Töchterchen des Verunglückten, das in dem Beiwagen saß, wurde auf den Bewegungskleider und blieb unversehrt. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Pforzheim, 22. April. Gestern hat ein hier wohnhafter Mann im Hobbberg durch Erhängen Selbstmord verübt.

Mannheim, 22. April. Im Walde bei Sandhofen wurde ein 51 Jahre alter verheirateter Drogist aus Darmstadt, wohnhaft in Sandhofen, tot aufgefunden. Durch Einnahme eines starken Giftes hatte er seinem Leben ein Ende bereitet. Mithliche Verhältnisse sollen den Mann zur Tat gebracht haben. — In vergangener Nacht hat sich in Rheinar ein dort wohnhafter 66 Jahre alter verwitweter Kohlenarbeiter aus Kessler in seiner Wohnung erhängt. Ein schweres Leiden soll die Ursache der Tat sein.

Mosbach, 22. April. Hier hat sich ein Ausschuss gebildet, um die Vorarbeiten für ein würdiges Denkmal der Gefallenen Rosbach zu bewerkstelligen. Das bereits bestehende Kriegerdenkmal für die Gefallenen von 1870/71 soll abgeändert und mit einem Gedenkstein, auf dem die Namen aller hiesigen Gefallenen des Weltkrieges 1914/18 verzeichnet sind, versehen werden.

Singen a. S., 21. April. Das seit einem Jahr urbar gemachte Rinninger Ried, früher Sumpfgelände, das mit Mitteln von Gemeinden und Staat nutzbar gemacht wurde, stellt jetzt schon eine Fläche bestelltes Feld dar. Der Nutzen der Entwässerung des Rieds wird sich aber im Lauf der nächsten Jahre noch besser bemerkbar machen.

Elchingen (bei Singen), 22. April. Der hiesige Turnverein hat von der Gemeinde das Gebäude der alten Gemeindefeste (Gemeindekellerhalle) auf 30 Jahre gepachtet, um diese zu einer Turn- und Festhalle umzubauen. Die Umbaukosten übernimmt der Turnverein, dessen Mitglieder durch Feierabendstunden das Werk kostenfrei fördern wollen.

Pfullendorf, 22. April. Auf dem Weg von Pfullendorf nach Hohenbodemann wurde Frau Schellinger von Hohenbodemann mit ihren 3 Kindern von 3 Burschen im Alter von etwa 23 Jahren überfallen. Einer der Burschen hielt das Gewehr an, sprang auf den Wagen und mißhandelte die Frau und die Kinder mit Peitschenhieben. Als sich die Frau zur Wehr setzte, drohte der Bursche mit dem Messer.

Schwere Ketten.

Erzählung von R. Arnesfeldt.
Autorisierter Uebersetzung.

22

Wie beim Kommen zog er den Hut mit affektierter Höflichkeit und entfernte sich nach der Seite des Vorbes, wo man durch eine kleine Pforte in der Mauer, die den Tag über offen stand, auf die Landstraße gelangen konnte. Gertha schlug den nach dem Schlosse führenden Weg ein.

Raum hatte sie sich entfernt, so schlüpfte hinter den Fischen eine andere verhüllte weibliche Gestalt hervor.

„Schlange, Schlange!“ knirschte sie. „Hierher hat sie ihn gelockt. O, warum kam ich zu spät, um hören zu können, was sie miteinander sprachen! Aber brauche ich noch weiter etwas zu hören? Ist nicht genug, daß ich sie beieinander gesehen habe? — Richard soll es erfahren, auf der Stelle will ich zu ihm und ihm erzählen, wo und wie ich den Engel, das Musterbild der Frauen, belauscht habe!“ tobte Helene von Wenden und stürzte fort. „Aus dem Hause muß sie, die Kette, die alle Männer an sich reiht — und auch ihn, den Falschen, will ich nicht wieder vor Augen sehen!“

„Aber ich liebe ihn!“ war sie ausschlagend, „ich liebe ihn und kann ihn nicht lassen, der ganzen Welt will ich ihn abtrotzen!“

VI.

Auf den heißen Sommer war früh und plötzlich ein kühler, regnerischer Herbst gefolgt, der Garten und Park von Wendenburg durch unablässige Regengüsse vorzeitig ihrer Reize entleiden hatte. Auf Befehl des kranklichen Barons hatte man, obgleich der September noch lange nicht zu Ende war, bereits das Winterquartier bezogen, d. h. die Familie versammelt sich nicht mehr in dem Gartensalon,

sondern in dem sogenannten blauen Saal, der durch schwere seidene Vorhänge, Vorläufer von verschiedenen Formen und Größen, dicke Teppiche und gut heizbare Kamine zu einem weit geeigneteren Aufenthalte für kühlere Tage gemacht war.

Es war in der zweiten Woche des September; die Dämmerung brach herein und in dem Saale brannte noch kein Licht, auch war niemand darin anwesend, als Gertha und ihr Pöglin. Die Gouvernante saß auf einer Couffee, hatte ihren Arm um die neben ihr in halb liegender Stellung blinzelnde Nina geschlungen, deren Kopf an ihre Brust gedrückt und flüsterte mit einer Stimme, der sie vergebens Festigkeit zu geben suchte.

„Sei ruhig, mein Liebling, Deine Schwester hat es nicht böse gemeint.“

„Das verstehst Du nicht, Gertha“, entgegnete das Kind mit drohiger Mißgunst und richtete das von Tränen überströmte Antlitz empor. „Helene meint es wohl so. Ich habe sie ja selbst Tagen hören, sie werde Dich so lange ärgern und quälen, bis Du aus dem Hause gingest — ein Mal mühten ihre Stiche doch durch die dickste Haut dringen.“

Gertha zuckte zusammen, als empfände sie in diesem Augenblick einen solchen Stich.

„Liebe, liebe Gertha, gehe nicht von mir!“ fuhr Nina fort und schmiegte sich enger an die Gouvernante.

„Bringe mich nicht dazu, indem Du wieder so unartig gegen Deine Schwester bist, wie Du heute und schon öfter warst“, erwiderte Gertha mit angenommener Strenge.

„Ich mag nicht zum Friedensstörer zwischen Geschwistern werden.“

„Soll ich ruhig dabei bleiben, wenn sie Dir wehe tut?“ tief die Kleine lebhaft.

„Du siehst ja, daß ich es bleibe.“

„Du bist ein Engel, Gertha! Wer kann so gut, so sanft sein wie Du!“ schluchzte die Kleine.

„Wer es sein will“, meine Nina. „Du mußt gut und sanft werden. Versprichst Du es mir?“

„Versprichst Du mir dann auch, nicht von mir zu gehen?“ fragte Nina, auf die das kleine Herz ganz erfüllende Besorgnis zurückkommend. „Tue es nicht, tue es nicht, es hat mich ja niemand lieb als Du!“

Stehend blickte das Kind zu ihr auf, und überwältigt von der in diesen Worten liegenden Anspielung auf das eigene Schicksal schloß Gertha das kleine Mädchen in ihre Arme und schluchzte leise: „Und mich hat auf der ganzen Welt niemand lieb als Du!“

„Siehst Du, also müssen wir zusammen bleiben“, antwortete Nina triumphierend. Aber schon hatte Gertha sich wieder gesetzt und fügte ermahmend hinzu: „Du darfst so etwas nicht sagen, Nina; es ist nicht recht von Dir. Du hast Deinen Vater, Deinen Bruder, Deine —“

„Kenne sie nicht, ich hasse sie!“ unterbrach sie das kleine Mädchen.

„Nina, Nina, was hast Du mir versprochen!“ tief Gertha mit warnend erhobenem Finger.

„Ich will sie nicht hassen, aber Helene hat mich nicht lieb, — und Papa auch nicht, er hat keine Zeit dazu, er muß an seine Krankheit denken“, erläuterte sie mit unbewußter, heißender Ironie.

„Und Dein Bruder?“

„Richard“, tief Nina und es ging wie in Sonnenstrahl über ihr Gesicht, „ja, der hatte mich früher sehr lieb, aber jetzt auch nicht mehr. Er ist so anders geworden und ich bin auch böse auf ihn.“ Sie warf das Köpfchen zurück und sah schmollend und traurig zugleich aus.

„Warum? Was hat er Dir getan?“

(Fortsetzung folgt)



Durch das Hinzukommen eines Nachfahrers wurde weiteres Unheil verhütet und es gelang, zwei der Burschen festzunehmen.

Kadolfzell, 22. April. Hier wurde ein geschiedener Fabrikarbeiter und eine mit ihm zusammenlebende Frauensperson wegen dringenden Verdachts verhaftet, ein 3½-jähr. eigenes Kind des Mannes so schwer mißhandelt zu haben, daß es infolge der erlittenen Verletzungen und an Unterernährung starb. Die Leiche des Kindes wurde beschlagnahmt und wird morgen feziert.

Rheinweiler (bei Müllheim), 22. April. Bei einer hiesigen Hochzeit, wo Böllerschüsse abgegeben werden sollten und der Schuß nicht losging, fiel beim Nachsehen aus einer brennenden Zigarre ein Funke in das Pulver. Dasselbe explodierte und verletzte fünf junge Leute mehr oder weniger schwer.

Waldshut, 22. April. Laut „Mibote“ wurde für den großen Erdabtrag am Maschinenhaus Waldshut mit 55 000 Kubilmeter das Höchstgebot mit 220 000 Mk., das Mindestgebot mit 63 000 Mk. abgegeben. Bei einer Submission für eine Erdbewegung für 8300 Kubilmeter betrug das Höchstgebot 33 000, das Mindestgebot 13 000 Mk.

Degetau bei Waldshut, 22. April. In der vergangenen Nacht brannte aus unbekannter Ursache die dem Landwirt Josef Müller gehörige Scheuer und Schopfen nieder.

Kleinlausenburg, 22. April. Der ledige Kaufmann Kirchgraben lockte den ledigen Postbeamten Keller am Abend zu einem Spaziergang. In einer einsamen Gegend verfehlte Kirchgraben dem Postbeamten plötzlich einen heftigen Schlag auf den Kopf, sodas dieser blutüberströmt zusammenbrach. Der Verletzte konnte sich später nach Hause schleppen, wo ihm Hilfe zuteil wurde. Kirchgraben wurde verhaftet.

Sotales.

Bildbad, den 23. April 1926.

Der Schützenverein Bildbad veranstaltete am letzten Sonntag ein Nachbarschaftsschießen in Verbindung mit seinem alljährlichen Schlußschießen, an welchem etwa 35 Schützen, darunter Herzen aus Neuenbürg und Pforzheim, teilnahmen. Von ½8 Uhr morgens bis ½7 Uhr abends hielten die Unentwegten auf dem Schießstand aus, damit ihnen die Gelegenheit, eine der gestifteten Ehrenscheiben oder gar die Festscheibe zu erringen, ja nicht entging. Lebhaft wurde auf der Schnapperscheibe geübt und manche Serie auf der Meisterscheibe verpulvert. Alt und Jung weiterte die in Aussicht stehenden, teils sehr wertvollen Ehrengaben. Abends um 7 Uhr wurde im „Windhof“ die Preisverteilung vorgenommen. Den besten Schuß auf die Festscheibe erzielte Ehren-Oberschützenmeister Robert Kiefer. Die von Herrn Böding gestiftete Ehrenscheibe erschloß Schützenbruder Postinspektor Maier, diejenige von Herrn C. Spingler Schützenbruder Artur Frißche. Auf der Meisterscheibe erhielt den 1. Preis mit 55 Ringen Herrmann Treutle-Wildbad; den 2. Preis mit 53 Ringen Herr Fahrner-Pforzheim; den 3. Preis mit 52 Ringen Herr Schmidt-Neuenbürg. Sämtliche „Interessenten“ für die Festscheibe konnten mit Ehrengaben bedacht werden, auch solche, die ins Blaue getroffen hatten. Und so war eine allgemeine Zufriedenheit unter den Schützenbrüdern festzustellen, die allmählich eine gewichtige Stimmung aufkommen ließ. Unter Gesang, humoristischen und musikalischen Einlagen verging die Zeit in rasendem Tempo und erst spät trennte man sich in dem Bewußtsein, eine schöne Schluß-Schießfeier erlebt zu haben. — Es wäre zu wünschen, daß sich mit Beginn des Herbstschießens neue aktive Mitglieder dem Verein anschließen würden. Sie finden hier treffliche gesellige Unterhaltung und Gelegenheit, „Aug' und Hand für's Vaterland“ zu üben.

Zur Reichsgesundheitswoche.

Folgende Leitsätze möchte sich eine jede Mutter zu eigen machen. Die Münchner Neuesten Nachrichten, denen wir sie entnehmen, haben sich durch ihre Veröffentlichung ein Verdienst erworben; wir wollen sie unseren Lesern nicht vorenthalten.

Die Schriftleitung.

Mutter und Schulkind.

Manche sorgliche Mutter bangt, daß ihr Kind in der Schule etwas verlieren könnte von seiner Gesundheit und Heiterkeit. Sie selbst kann da vielem vorbeugen, wenn sie auf folgende Punkte achtet:

1. Das Kind soll sein gehöriges Teil Schlaf haben, früh zu Bette gehen, nicht am Abend noch lernen, aufregende Geschichten hören u. dergl.
2. Das Kind soll morgens ohne Heße und Erregung in die Schule kommen. Rechtzeitig soll es geweckt werden; die Schultasche soll am Abend vorher gepackt sein. Ebenso wird das gründliche Zähneputzen und Haarbürsten besser auf den Abend verlegt. Das Kind frühstücke in Ruhe und verlasse das Haus nicht zu spät.
3. Soweit als möglich sei das Kind der Jahreszeit gemäß gekleidet, nicht zu schwer, noch zu leicht. Auf festes Schuhwerk vor allem wäre zu achten.
4. Das Kind lerne Aufmerksamkeit und Umsicht im Straßenverkehr. (In Berlin und anderen Großstädten wird den Kindern richtiger Unterricht im Verhalten auf der Straße erteilt.)
5. Das Kind muß angehalten werden zur täglichen Reinigung des ganzen Körpers. Außerdem dazu, sich öfters die Hände zu waschen und zu büsten, sowie die Nägel zu säubern.
6. Das Kind muß lernen, sich sorgsam die Zähne zu putzen und den Mund auszuspülen. Es muß auch beizetern lernen, richtig zu gurgeln und — zu schnäuzen; lauter Dinge, von denen in modernen Kindergärten bereits pflichtmäßige Übungen vorgenommen werden.
7. Die Mutter achte auf Haar und Kopfhaut des Kindes, damit nicht von den Mitschülern übertragene Parasiten sich dort einnisten.
8. Der genügenden Ernährung und regelmäßigen Verdauungsfunktion des Kindes muß stets große Aufmerksamkeit geschenkt werden. Einfache, reizlose Kost ist dem Kinde gesünder als Uebermaß und Schleckereien. Stark gewürzte Speisen und Alkohol sind zu vermeiden (Auch Most.)

9. Soweit tunlich, bringe das Kind seine Ruhestunden im Freien zu, mache sich viel Bewegung, atme nach Möglichkeit gute reine Luft. Aber es streune nicht in den Straßen.

10. Die Mutter sehe sich genau an, mit welchen Gefährten ihr Kind umgeht, welchen Einfluß diese üben. Heimliche Bekannschaften sind verdächtig. Im Seelischen wie im Körperlichen ist die Mutter des Kindes beste Hüterin. W. B. V. W.

Thalia-Theater Calmbach. Auf vielseitigen Wunsch kommt von Freitag bis einschl. Sonntag der größte und wohl auch der beliebteste Schlager der Film-Saison „Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz“ mit erstklassigen Darstellern in 7 großen Akten zur Vorführung. Dieses an köstlichen Verwechslungen reiche Stück hat noch überall eine große Anziehungskraft ausgeübt und ist durch die Originalität der handelnden Figuren zu einem Film ausgestaltet worden, den man nicht nur ein mal, sondern immer wieder gern sieht. Und nicht nur der Großstädter, sondern jedermann hat seine helle Freude daran. — Als Beiprogramm läuft das Lustspiel „Er macht alles“ mit Harold Lloyd. Besondere Musikeinlagen werden den Genuß erhöhen, den sich niemand entgehen lassen sollte.

Von den Bienen. Die Bienen oder Immen, wie der Schwabe sagt, haben in den sonnigen Tagen im April heuer schon gehörig eingetragen und hätte die Sonnenwärme angehalten, wäre mit baldigem Schwärmen zu rechnen gewesen. Wenn ein „Immen“ schwärmt und der Schwarm sich hebt und in die Weite schweift, so muß der Bienenzüchter nachsehen, indem er fortwährend mit einem Hammer an eine Senze schlägt, einerseits, wie ein altes Weistum sagt, um die Leute darauf aufmerksam zu machen, daß der Immen sein Eigentum, andererseits, um den Immen zum Sihen zu bringen. Verliert er den Immen aus den Augen und setzt er sich irgendwo, da der Eigentümer nicht auf das Bestimmteste nachweisen kann, daß das sein Immen ist, so gehört er demjenigen, der ihm zuerst sieht. Die Bezeichnung Immen ist bekanntlich verewigt in dem Namen des Bades Immenau, d. i. das Bad in dem Bientale, und in dem Namen der Stadt Immenstadt i. A. die einen Bienenstock im Wappen führt.

April-Meteore. Wer bei günstiger Bitterkeit in den Nächten bis 24. April dem Himmel eine Zeitlang seine Aufmerksamkeit widmet, der wird bald hier, bald dort eine der leuchtenden Raketen des Alts ausbilden, lautlos dahinschleichen und verschwinden sehen. Bei dem alljährlich um dieselbe Zeit wiederkehrenden Sternschnuppenfall des April strahlen die Meteore, wenn man ihre Bahnen nach rückwärts verlängert, aus dem Sternbild der Leier (lateinisch: Lyra) aus, das abends tief im Nordosten steht, besonders nahe dem Stern erster Größe Vega; sie werden deshalb Lyriden genannt. Mit dem der Erde im August begegnenden Sternschnuppensturm der Perseiden und den im November auftretenden Schwärmen der Leoniden und Andromediden (Bielliden), bilden die Lyriden einen der Hauptmeteorströme des Jahrs. Er ist von allen seit altersher am längsten bekannt und wird schon im Jahr 687 vor Chr. von chinesischen Chronisten und auch später noch oft erwähnt. Für die Körperchen des Lyridenschwarms fand Weiß Bahnelemente, die sehr nahe mit denen des Kometen 1861 I übereinstimmen, der, von Thatch er entdeckt und von v. Dppolzer berechnet, eine Umlaufzeit um die Sonne von 415 Jahren besitzt. Wie bei den anderen großen Meteorenschwärmen ergab sich auch bei diesem die enge Zusammengehörigkeit mit einem Kometen, dem er früher angehört hat, dem er aber durch den störenden Einfluß eines anderen ihm nahegekommenen großen Planeten abgetrennt und in eine veränderte eigene Bahn gelenkt worden ist. Nach einer Untersuchung von Niehl leuchten die Meteore dieses Schwarms in einer mittleren Höhe von 113 Kilometer über der Erde auf und verfliegen in einer mittleren Höhe von 89 Kilometer; ihre Geschwindigkeit beträgt 50 bis 60 Kilometer in der Sekunde; beläufig entspricht die Höhe der Sternschnuppenregion, sowohl der erwähnten Schwärme als auch der zahlreichen anderen Meteore, der von C. Störmer für die Nordlichter ermittelten Höhe; beide Erscheinungen spielen sich also in denselben Schichten der Erdatmosphäre ab. Da noch niemals eine Sternschnuppe die Erdoberfläche erreicht hat, vielmehr alle in bedeutender Höhe durch die starke Erhitzung infolge der Luftreibung vergasen, müssen diese Körperchen sehr klein sein — man schätzt ihr Gewicht auf nur wenige Gramm —, während die hellglänzenden Meteore oder Feuerkugeln weit schwerere Körper sind und daher die ganze Atmosphäre durchschlagen, um als Stein- oder Eisenmassen (Meteoriten) auf den Erdboden niederzugehen.

Der Schlehdorn blüht. Im Gebüsch, am Waldestrand, an Hängen und auf den Feldrainen grünen jetzt die blütenüberladenen Schlehdornesträucher. Von der Schlehdornblüte heißt es in alten Kalendern: Je früher der Schlehdorn blüht, desto eher der Schnitter zur Ernte zieht. Soviel Tage der Schlehdorn vor Georg blüht, soviel Tage vor Jatrobi beginnt dann auch die Getreideernte.

Bekämpfung des Hederichs. Der Schaden, den der Hederich alljährlich auf unseren Feldern anrichtet, ist sehr beträchtlich. Wo eine Hederichspritze vorhanden ist, sollte diese jetzt schon instand gesetzt werden. Wo sie fehlt, kann als Vorrichtungsmittel gegen Hederich feingemahlener Kainit oder Kalkstickstoff oder auch eine Mischung von beiden ebenfalls mit Erfolg verwendet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verlobung am italienischen Königshof. In den Hofkreisen verläutet von der wahrscheinlich demnächst erfolgenden Verlobung der Prinzessin Giovanna, der zweitjüngsten Tochter des italienischen Königspaares, mit dem Sohn des „Duce della Vittoria“, Generals Diaz.

Schwerer Unfall eines Abgeordneten. Der preussische Landtagsabgeordnete Kaiser (Deutsche Volksp.) in Eszaußen, Hessen-Nassau, ein Landwirt, brachte die Hand in die Hackelmaschine und wurde schwer verletzt.

Die amerikanische „Freiheitsgöttin“ gestorben. In Philadelphia starb im Alter von 68 Jahren die frühere Lehrerin Fräulein Anna Williams. Sie war einst von solch ebenmäßiger Schönheit, daß ihr Bildnis für die Freiheitsgöttin gewählt wurde, die auf dem amerikanischen Silberrdollar prangt.

Aufkauf von Zeitungen durch die preussische Regierung. In des Handelsregister Berlin Mitte wurde eingetragen: Preussische Druckerei- und Verlags-Aktiengesellschaft, Sitz Berlin, Wilhelmstr. 30. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Druckerei- und Verlagsgeschäften aller Art.

Kapital 800 000 Mark. Gründer sind der preussische Staat und vier Beamte des Finanzministeriums. Die Gesellschaft wird nicht nur die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ (bisher im Besitz von Stinnes), sondern auch eine Reihe von Kreisblättern zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Sinn der gegenwärtigen Regierung aufkaufen.

Neues deutsches Kriegerdenkmal in Finnland. In Hago wurde in Gegenwart des finnländischen Generals Oermann, von Vertretern der Regierung u. verschiedener Städte ein Grabmal für die deutschen Soldaten geweiht, die im Kampf um die Freiheit Finnlands gefallen sind. Der schöne Granitstein trägt die deutsche Inschrift: „Hier ruhen in Gott die Finnlandkämpfer, gefallen in Finnlands Freiheitskrieg“. (Gegen den russischen Bolschewismus.) In finnischer und schwedischer Sprache ist die weitere Inschrift eingemeißelt: „Dankbarkeit errichtete diesen Gedenkstein“.

Ein englisches Flugzeug hat kürzlich die Strecke von dem englischen Flugplatz Croydon nach Nürnberg und zurück in 15½ Stunden zurückgelegt.

Explosion. Ein Bord eines amerikanischen Frachtkrafts im Hafen von Neu-London (Connecticut) ereignete sich eine Explosion, bei der 12 Mann verletzt wurden.

Die gestörte Hochzeit. Auf dem Standesamt in Remmingen wartete der Beamte in voriger Woche vergebens auf ein Brautpaar, das getraut werden sollte. Der Herr Bräutigam war nämlich inzwischen verhaftet worden, weil er in einem nahegelegenen Ort tags zuvor ein Schwein gestohlen hatte, an dem die Hochzeitsgesellschaft sich gütlich turvulte.

Wo Finanzämter manchmal untergebracht werden. In amtlichen Verzeichnissen der Fernsprechteilnehmer der Stadt Sorau in der Niederlausitz ist zu lesen: Finanzamt Sorau R.L. Irrenanstalt (Männerblock) 492.

Ausstellung von 300 000 Rosen. Am 23. April wird in Dresden eine Gartenbau-Ausstellung, in der neben allen andern Arten von Blumen, Ziergewächsen, Gemüse, Frühobst usw. nicht weniger als 300 000 Rosen, nach ihren Farben zusammengestellt, zur Schau geboten werden. Das Ausstellungsgelände umfaßt 32 Hektar.

1000 Mark Strafe für eine Verleumdung. Das „Berliner Tageblatt“ hatte behauptet, Adolf Hitler und seine Bewegung seien durch französische Gelder unterstützt worden. Hitler strengte gegen das Blatt eine Klage an und das Amtsgericht München verurteilte den Redakteur des „Berl. Tageblatts“ zu 1000 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung äußerte sich der Vorsitzende in sehr scharfen Worten gegen die verleumderischen Behauptungen.

Fleischvergiftung. Nach dem Genuß von Rindfleisch erkrankten 120 Mann der Schutzpolizei Berlin-Kreuzberg. 58 mußten in ärztliche Behandlung genommen werden.

Flucht eines deutschen Fischdampfers. Der deutsche Fischdampfer „St. Pauli“, der wegen ungelegenen Fischens in den isländischen Gewässern zu einer Geldstrafe und zur Beschlagnahme des Fanges verurteilt worden war, ist aus dem Hafen von Reykjavik geflüchtet, bevor das Urteil vollstreckt werden konnte.

Eigenartiger Flugzeugunfall. Auf dem Zeppelin-Flughafen Staaken bei Berlin geriet ein Flugzeug mit den Rädern des Fahrgestells mit einer Starkstromleitung in Berührung. Es schlug eine 4 Meter hohe Stichflamme beim Zerreißen der Drähte empor, und das Flugzeug stürzte zerschmettert zu Boden. Der Führer kam mit unerheblichen Verletzungen davon.

Die drei vermischten Schneeschuhläufer sind unversehrt in Vöckenthal eingetroffen. Sie waren wegen schlechten Wetters genötigt gewesen, für Tage in einer Blockhütte Schutz zu suchen.

Verunglückter Motorradfahrer. Auf der Straße Starogard-Küßow (Pommern) fuhr der Maschinenfabrikant Luther aus Döblich an einem freien Bahnübergang mit dem Krastrad gegen einen Zug. Er wurde sofort getötet und das Rad zertrümmert.

Eine neue Eisenbahnart. Auf der Strecke London-Birmingham lief kürzlich zum ersten Mal ein ganz aus Stahl erbaute Zug. Die London Midland und Scottish Railway Co. beabsichtigt 235 Wagen der neuen Art in Dienst zu stellen und nach und nach alle Holzwagen durch diese Stahlbauten zu ersetzen. Der Boden besteht aus gut isoliertem Zement, so daß die Wagen neben dem Vorzug der Dauerhaftigkeit auch ein weit höheres Maß an Sicherheit bei Unglücksfällen gewährleisten.

Eine Fluglinie Petersburg-Tokio. Der deutsche Kapitänleutnant Bruns, Generalsekretär der Internationalen Gesellschaft für transarktischen Flugverkehr, ist in Leningrad (Petersburg) eingetroffen, um sich mit russischen Sachverständigen zu besprechen. Bruns, der einen Plan zur Herstellung regelmäßiger Luftverkehrslinien über Sibirien ausgearbeitet hat, erklärte, daß nur Luftschiffe von erheblichem Umfang als die „Norge“ als ein sicheres Luftverkehrsmittel zur ständigen Verbindung zwischen Asien und Ostasien in Betracht kommen können. Das von Bruns entworfene Flugschiff ist 275 Meter lang.

Eisenbahnunglück in Sibirien. Auf der Ussuri Eisenbahn, 100 Km. von Chabarowsk, entgleiste ein Personenzug, wobei die Lokomotive einen Abhang herunterstürzte und mehrere Wagen ineinander geschoben wurden. Drei Personen wurden getötet und 24 schwer verletzt.

Impfstoff von Schlangengift. In Sao Paulo in Brasilien wurde eine Anstalt errichtet, in der Impfstoff gegen Schlangenbisse hergestellt wird. Der Stoff wird von Giftschlangen, die in einer mit der Anstalt verbundenen Farm gezüchtet werden, gewonnen. Es sollen schon erhebliche Mengen des Impfstoffs nach Nordamerika und Australien verkauft worden sein. — In Brasilien sterben jährlich im Durchschnitt fast 5 000 Menschen an Schlangenbissen und 20 000 erkranken daran.

Ueberschwemmung. In der brasilianischen Provinz Pernambuco haben Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet.

Pfiffners Gattin gestorben. In München ist die Gattin des Komponisten Hans Piffner, eine Tochter des Berliner Pianisten, Professor James Kwast, gestorben.

Vergessen und verlassen. Es dürfte wohl selten vorkommen, daß sich bei der Beerdigung eines Menschen überhaupt kein Trauergesolge einfindet. Der Fall hat sich in letzter Woche in Pforzheim ereignet. Ein 80-jähriges Mütterchen, vergessen von aller Liebe, sollte beerdigt werden. Als der Geistliche mit dem Sarg zur Grabstätte ging, erbarmte sich einige auf dem Friedhof Anwesende und bildeten rasch die Begleitung zur letzten Ruhe.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs: 4.20; Kriegsanleihe 0.425; Franz. Franken 144.50 zu 1 Pfd. St. 29.82 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt. Tägl. Geld 3.5-5 und niedriger. Monatsgeld 5.5-6, Warenwechsel 5.75-5.5, Privatdiskont 4.55 v. H. und niedriger.

Englisch-deutsche Trustgesellschaft. Mit einem Kapital von 20 Millionen Mark soll eine Trustgesellschaft gegründet werden, die zu gleichen Teilen von einem deutschen und einem englischen Konsortium vertreten wird. Das deutsche Konsortium besteht aus der Preussischen Staatsbank, der Reichsfriedenbank, der Deutschen Bank, der Berliner Handelsbank und der Mitteldeutschen Kreditbank. Die Beteiligung besteht aus einer Vereinigung um das Bankhaus Helberich Waag u. Co. in London. Außerdem soll ein Kreditinstitut gebildet werden.

Konkurse und Geschäftsaussichten. Neue Konkurse: Alfons Rudiger, gemischtes Warengeschäft in Rottenburg; Fa. Walter u. Co., Schuhfabrik in Tuttlingen; Fa. Luchowhandlung Klingler u. Schrott, Inh. Anna Schrott in Stuttgart; Freih. Bader, Kolonialwarenhandlung in Dürrenmühlacker, Großhandlung in Rands- wirt in Albeck; Wilhelm M. Ullrich, Materialgeschäft in Brackenheim; Albert Bied, Metzger in Altheim; Friedrich Bogner, Schuhmachermeister und Inhaber einer Kolonialwarenhandlung in Altheim; Wilhelm M. Ullrich, Geschäftsaussicht: Oscar Bader, Wilhelm Bader, Bedenwägen in Stuttgart; Josef Böhler, Schuhgeschäft in Schwemlingen; Fa. Bohringer u. Gnaß, Möbel- fabrik und Kunstgewerbehaus in Stuttgart und die Gesellschaft Hermann Bohringer, Möbelfabrikant in Waiblingen und Robert Gnaß, Architekt in Stuttgart.

Stuttgarter Börse, 22. April. Die heutige Börse verkehrte wieder in lustloser Haltung bei unentschiedener überwiegend leicht abgewandelter Kursgestaltung. Am Schluss war man leicht erholt. Auf dem Rentenmarkt fanden lebhaftere Umsätze in Barkriegs- pfordern statt. Für Goldpfordern bestand ebenfalls Nachfrage zu teilweise leicht erhöhten Kursen. Staatsanleihen waren größtenteils unverändert. 3proz. Reichsanleihe 0.425.

Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank. Mannheimer Produktendörse, 22. April. Angesichts der hohen Auslandsforderungen hat die feste Stimmung angehalten. Die Käufer waren aber zurückhaltend. Man verlangte für die 100 Kg. bahnfrei Mannheim ohne Sach: Weizen inkl. ohne Angebot, ausl.

33.75-34.25, Roggen inkl. 20.5-21.75, ausl. ohne Angebot, Brau- gerste 22.5-26, Futtergerste 18-19, Hafer inkl. 20.75-22, ausl. 19.75-24, Mais mit Sach 19, Weizenmehl Spezial 0 42.75-43, Weizenmehl je nach Sorte 27-33, Roggenmehl 29.5-31, Reis 10.5-11.

Berliner Getreidepreise. Weizen märk. 20.70-30, Roggen 17.50 bis 18, Wintergerste 17.50-19.30, Sommergerste 19.90-21.40, Hafer 19.30-20.30, Weizenmehl 38-40.25, Roggenmehl 26.25 bis 27.25, Weizenkleie 11.25-11.50, Roggenkleie 12-12.25.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt. Dem heutigen Markt im Stutt- garter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 10 Ochsen, 9 Bullen, 50 Junghullen, 57 Jungkälber, 19 Kühe, 327 Kälber, 386 Schweine und 1 Schaf, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes mäßig belebt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	45-49	Ältere feine Mast- u. beste Saugkälber	84-87
vollfleischige Tiere	33-44	mittlere Mast- und gute Saugkälber	77-82
geringere Tiere	-	geringe Kälber	70-75
Bullen: ausgewählte Tiere	44-46	Schafe: Rastlamm u. lang. Hämmel	-
vollfleischige Tiere	39-42	Weidemastkälber geschlachtet mit Kopf	60-64
geringere Tiere	-	vollfleischige Schafschne ge- schlachtet mit Kopf	-
Jungkälber: ausgewählte Tiere	50-53	Schweine: über 240 Pfund: bis von 200-240 Pf. bis von 160-200 Pf. bis unter 120 Pf. Sauen	74-76 74-76 72-74 52-62
vollfleischige Kälber	42-48		
geringere Kälber	37-41		
Kühe: ausgewählte Tiere	32-40		
vollfleischige Kühe	18-30		
geringere Kühe	13-17		

Schlachthofmarkt, 21. April. Schlachthofmarkt, Zufuhr: 68 Jungrinder, 16 Kühe, 50 Kälber, 180 Schweine. Erlös aus je 1 Str. Lebendgewicht: Jungrinder 1. Güte 50-52, 2. Güte 44-46, 3. Güte 20-30, 4. Güte 13-20, Kälber 1. Güte 80-82, 2. Güte 74-78, Schweine 1. Güte 72, 2. Güte 68-70. Marktverlauf: langsam.

Fruchtpreise. Leuttich: Korn 12.80, Weizen 12, Roggen 17 bis 13.50, Gerste 9.50-13, Hafer 10-14. Mengen: Hafer 9 bis 9.20. Marktverlauf: langsam.

Holzpreise. Beim Holzverkauf des Forstamts Bebenhausen wurden bezahlt für den Rm. eich. Spalter 25-30, eich. Anbruch 7-10, buch. Scheiter 19-20, buch. Brühl 15-16, birk. Brühl 10-11, Kachelholzwägel 8-9. Beim Stammholzverkauf des Forstamts Koblitzten wurde für Klasse 1-5 120-150 v. H. erzielt.

PERFLOR ist besser

unbedingt besser als irgend ein Waschmittel, das Sie bisher benutzten.

Perflor ist das einzige milde, selbsttätige Waschmittel, weil es das einzige ohne Soda und Wasserglas ist, das schonend eine blendend weiße Wäsche die Färbung auch empfindlicher Farben und zarter Gewebe verbürgt.

Es ist bequem und billig, es spart Einseifen, Bügeln, lästiges Reiben, zweites Kochen der großen Wäsche, einmaliges nur 1/4 stündiges Kochen genügt.

Perflor ist keine Seifenflode wie andere, denn es bleicht und entseift jeden Fleck.

Perflor, Hammer & D. R. P., die einzigen selbsttätigen Seifenfloden.

Paket 45 Pfg.



Von den Kirichen. Die Kirichenbauern in Württemberg hoffen heuer auf große Ernte. Die Frühfrühen haben gut verblüht und keinen Schaden durch Regen genommen. Die Spätfrühen ver- foren ebenfals reiche Blüte. Die Hauptfrühen sind das Ernt- reifen. Lenninger- und Remstal, dann das Leininger Amt und das Bader- gebiet. In mittleren Jahren berechnen sich die Ernterträge in einzelnen Gemeinden nach Zehn- tausenden von Mark, die sich in vollen Jahren verdoppeln. Der einzige Ort Schnal im Remstal hatte schon Jahre, wo der Ernt- ertrag sich auf 2 bis 3 mal hunderttausend Mark belief. Reiche Kirichen- gemeinden am Bodensee sind Hemmingen, Bebnau und Nonnen- bach. Auch das Argental im Leininger Bezirk ist zahlreich an Kirichenbäumen. Am See nennt man die Kirichen bekanntlich Kirichen. Die kleinen süßen Kirichen werden zu Kirichengeist gebrannt, die großen vollmundigen Sträucher- und Herzfrühen kommen auf die Stadtmärkte viele Kirichenkörbe gehen auch außer Landes, beson- ders nach Bayern.

Bergebung von Bauarbeiten.

Anbau an die Scheuer beim Sportplatz.

Plan und Bedingungen liegen an unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf. Die Vergabungsunterlagen werden gegen 20 Pfg. Kostenerfah abgegeben.

Die Angebote sind bis Montag, den 26. April 1926, vormittags 11 Uhr, in verschlossenem Umschlag mit ent- sprechender Aufschrift hierher einzureichen. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung derselben vor den versammelten Be- werbern im Sitzungssaal des Rathauses statt. Der Zuschlag erfolgt durch den Gemeinderat.

Wildbad, den 22. April 1926.

Stadtbauamt Wildbad: Munk.

Gasth. zum „Anker“.

Morgen Samstag



Mekelsuppe

wozu höflichst einladet

Paul Jauch.

Tapeten Linoleum * Teppiche



Franz Memmel Pforzheim Rathaus * Östliche

Musterlager bei:

Fritz Treiber, Tapezier und Dekorateur Wildbad

Chemalige Olga-Grenadiere

treffen sich am Samstag, den 24. April, abends 8 Uhr, zu einem

Gemütlichen Beisammensein im Gasthaus zum Schwanen. Bierauschank!

Dankagung

Für die vielen Beweise ehrender Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Sprollmühle-Wildbad, 22. April 1926.

Karl Schanz.

MERCEDES-SCHUHE

trotz unverändert hoher Qualitäten jetzt

IM PREISE ERMÄSSIGT

in den Hauptpreislagen:

12.50 14.50 16.50 18.50 21.-

Schuhhaus Wilhelm Treiber, Wildbad

Ludwig Seegerstraße



Gesucht

per sofort ein einfach möbliertes Zimmer an alleinwohnenden Herrn. An- gebote unter R. 100 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Möblierte

2 Zimmer-Wohnung

sonnig, mit Küche (event. Küchenanstell) ab 1. Mai oder später auf 5 Monate von jungem Ehepaar mit einem 2jähr. Kind zu mieten gesucht. Off. mit Preis und Lageangabe unter E. W. 200 an die Ex- pedition ds. Blattes erbeten.

Beddigrohrmöbel

werden repariert, gereinigt, auf Wunsch auch japanbraun gefärbt von Wilh. Treiber, Korbmacher.

Ab heute

schönes Ruhfleisch. Metzger Walz.

Gebr. Personenauto

25/60 Horch 6-8 sitzig. Limousine, Boschlicht und Anlasser, reichl. Zubehör, gut gepflegt und durch- repariert, wegen Anschaffung eines größeren Wagens

zu verkaufen.

Commerz- und Privat-Bank A.-G. Filiale Stuttgart.

Jetzt ist es an der Zeit

Ihr Inserat für das Badblatt zu bestellen. Verlag des Wildbader Badblatt.

B. Forstamt Wildbad. Papierholz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 6. Mai 1926 nachm. 2 Uhr in Wildbad im Hotel Weil aus Staatswald Forst Meistern, Forst Unt. Eiberg, Forst Eych Papierholz 2 m lg., aereppelt: Rm: 117 l., 75 ll., 28 III. Kl.; Radelh.: Rm. 9 Prgl., 659 Anbr. Laubh., Anbr. Rm. 2 Eich., 30 Buch., 6 Erl. Losverzeichnis von der B. Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Freibank.

Samstag früh von 7 Uhr an ist junges Ruhfleisch zu haben.

Thalia-Theater Calmbach im Kronensaal

Inh.: Rob. Müller.

Auf vielseitigen Wunsch! Freitag, 23. April, Samstag, 24. April, abends 8.15 Uhr Sonntag, den 25. April Anfang 3.00, 5.30 u. 8.15 Uhr Der größte Schlager der Saison Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz

mit den erstklassigen Darstellern Reinhold Schünzel und Erika Gläzner, Wilhelm Dieterle und Rosa Baletti in 7 großen Akten.

Besondere Musikbelegungen.

Als Beiprogramm:

„Er“ macht alles

Luftspiel mit Harold Lloyd in 1 Akt.

Normale Eintrittspreise.

Voranzeige

für das nächste Programm: Die weltbekannte Operette: Gräfin Mariza.

